

Wie ernst ist die Lage? – Corona-Tagebuch 2020 Teil 13

Samstag, 24.Oktober

Habe ich die Nummerierung meiner Tagebuchteile unbewusst genau so geplant? Der dreizehnte Teil kann wohl nur Unheil bringen. In Landshut darf niemand mehr ohne Mund-Nasen-Schutz in die Innenstadt. So einfach lässt sich in einer mittelgroßen Provinzstadt Großstadtfeeling herstellen. Die Zahlen steigen wirklich rasant, gehen lt. mancher Medien bereits „durch die Decke“. Am besten zuhause bleiben. Wer hat sein Testament noch nicht gemacht? Ich kenne hier zwar immer noch niemanden persönlich, der positiv getestet wurde, aber die Familie der Freundin in den USA hat es nun erwischt. Erkältungssymptome wie beim hiesigen Gesundheitsminister. Vom Sohn kommt eine Mail mit Link zum Intensivregister, damit wir ruhig bleiben und nicht panisch werden. Mich regt jedoch mehr auf, dass ich immer wieder gefragt werde, ob Chorproben schon wieder abgesagt werden müssen. Wofür haben wir denn unser Hygiene-Schutz-Konzept? Damit es gleich wieder verboten wird? Soll das ernsthaft was bringen? Wer muss wie viel Angst haben?

Radfahren, wenn die Sonne scheint.

Ob es fürs Dauermasketragen im Theater noch Karten gibt? Bislang war ich für verfügbare Theaterkarten immer zu spät. Oder zu früh. Karten werden nicht mehr so lange im Voraus verkauft, weil alles so unsicher ist.

Vor dem Fernseher kriege ich den Abend auch rum, bin ich mittlerweile gewöhnt.

Montag, 26.Oktober

Wie leicht sich jetzt herunterhängende Mundwinkel verstecken lassen. Der Novembernebel unterstreicht die Stimmung. Nur noch 5 Leute dürfen sich treffen. Für wen oder was gilt das dann? Auch für Radgruppen, die mit Poolnudeln auf den Sicherheitsabstand beim Überholen hinweisen? Wäre eigentlich kontaktloser Sport. Es würde aber vermutlich sowieso niemand kommen, weil die einen vermuten, dass das verboten ist, und die anderen, dass die anderen das vermuten und schon den Aufruf zu solchen Aktionen unverantwortlich finden. Heute werde ich auf jeden Fall ins Fitnessstudio gehen, damit ich noch mal in die Sauna komme. Im Nachbarlandkreis gilt ab morgen auch wieder der triftige Grund und alles mögliche muss schließen. Dürfen wir dort überhaupt noch wie ursprünglich geplant Büsche pflanzen? Psychische Krankheiten nehmen offiziell stark zu. In der Nacht haben ein paar Leute ein Hinweisschild zur Maskenpflicht in der Innenstadt in die Isar geworfen. In Berlin gab es wieder gewalttätige Demonstranten. Ob die ein triftiger Grund beeindruckt würde? In Berlin kennen die den nämlich noch nicht, weil das bislang eine Spezialität von Mittelmeerländern, Österreich und Bayern ist. Ich fürchte mich mittlerweile mehr vor irgendwelchen verrückten Amokläufern als vor dem Virus.

Dienstag, 27.Oktober

Jede Menge Hinweise, wie sich Ansteckung vermeiden lässt. Überall ist es relativ kalt. Normalerweise gelten zu dieser Jahreszeit Energiespartipps. Es gibt völlig widersprüchliche Informationen über richtiges Lüften. Dauerlüften direkt über Heizkörpern scheint die beliebteste Version zu sein, ebenso das Kippen von Oberlichtern. In Schulen finden es die einen gut, die Zimmertüren zu öffnen, andere sind der Meinung, dass die Viren dann erst recht im ganzen Schulhaus zirkulieren und die strikte Trennung von Klassen gar keinen Sinn mehr macht. Außerdem gilt es ständig abzuwägen, ob die kühleren Temperaturen oder die Innenräume das größere Problem sind. Mit offenen Fenstern lassen sich ja gleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Kalt und Innenraum, eigentlich beides schlecht. Hebt

sich das dann wie das Minus in der Mathematik gegenseitig auf? Oder gerade nicht? Verdoppelt, potenziert sich das dann? Noch kann ich diesbezüglich nichts falsch machen, weil meine Schülerinnen derzeit im Praktikum und dann in den Herbstferien sind.

Mittwoch, 28.Oktober

Nachdem die gestern veröffentlichte Meldung für den Landkreis auf das neue bayerische „dunkelrot“ geschaltet hat, haben Absagen von Veranstaltern wie Teilnehmern die Dynamik von Hamsterkäufen. Hygienekonzepte? Egal. Unsere Kirche macht als erstes sofort für alle Treffen außer Gottesdiensten dicht. Also wieder kein Chorsingen mehr. Nächtliche Meldungen auf dem Handy verkünden schon vor der heutigen Entscheidungskonferenz unserer Landes- und Bundeseltern den konkreten Plan: Alle Freizeiteinrichtungen sollen geschlossen werden. Die Chance auf einen einmalig dunklen November.

Eine Advent-Advents-Zeit als neue spirituelle Erfindung.

Und mehr Zeit für Weihnachtseinkäufe.

Donnerstag, 29.Oktober

Hugh, die Häuptlinge haben gesprochen. Öffentliches Leben runterfahren, wo es der Wirtschaft am wenigsten schadet. Ankündigung von gewissen Ausgleichszahlungen. Ernste Gesichter. Es gab wohl keine andere Wahl. Strategiewechsel. Plötzlich gilt das Kontaktverhinderungs- statt das Hygienekonzept. Eingekauft darf werden. Gastronomie, Freizeit, Kultur, Schwimmen, Sauna, Vereinssport oder Fitnessstudios brauchen wir im November nicht. Arbeitsgruppentreffen nur noch als Videokonferenz. Durchgreifen und Führungsstärke zeigen. Weltmeister bleiben und früher dran sein als die anderen Länder. Wenigstens sollen die Kinder weiter in Schule und KiTas. Eine Spitzenfrau aus dem Bereich der Gesundheitsämter erklärt in der abendlichen Talkshow, warum Hygienekonzepte plötzlich nichts mehr wert sind. Schließlich sei bereits der längere gemeinsame Aufenthalt in einem Raum egal welcher Größe im Prinzip als Kontakt einzuordnen. Für jede Person eine eigene Quarantäneanordnung. Manchmal gibt es hundert Kontakte. Präzisionsarbeit. So nicht mehr leistbar. Als Lehrerin weiß ich, dass im Fall von Überforderung die Aufgabenstellung überprüft und gegebenenfalls geändert werden muss. Aber was ist das Klassenziel? Unter allen Umständen jedes Leben retten, wenn es irgendwie medizinisch geht? Mir fällt eine Talkshow-Diskussion darüber ein, wie teuer ein Gesundheitssystem sein darf, wo die Grenzen dafür in einer zunehmend alternden Gesellschaft sind.

Freitag, 30.Oktober

Das bekannte Gefühl vom März. Mehr Sicherheit in der Wiederholung.

Radfahren, wenn die Sonne scheint.

Tut sie heute nicht. Stattdessen in die Sauna, solange es noch geht.

Als bayerisches Rautenmuster-Extra gibt es statt dem triftigen Grund die Aufforderung zur wachsamem Nachbarschaft. Auch privat darf nur ein Haushalt zu Besuch kommen. Betrifft eigentlich ein Grundrecht, aber egal. War nicht wirklich, aber doch ein bisschen so gemeint. Wie nächtliche Ruhestörung. Immerhin darf jemand zum Abendessen kommen. Ich darf auch legal mit einer Freundin zum Wandern gehen. Juhu, alles nicht so schlimm. Keine Einschränkung der Demonstrationsfreiheit, Religionsfreiheit und Einkaufsfreiheit. Dazu noch die einmalige spirituelle Erfahrung des Advent-Advents. Da lassen sich leicht doppelt so viele Plätzchen backen wie in anderen Jahren. Und noch eine kleine Freude für die zerrissene Grünen-Seele: Die Energieeinsparungen durch die im November nicht benötigten Heizpilze. Wirklicher Klimaschutz sieht zwar anders aus, aber das sind heute nicht die Schlagzeilen.

Montag, 2. November

Es müssen Zeichen gesetzt werden. Symbolpolitik mit klarer Ansage. Die Antwort vom baden-württembergischen Landespaapa auf die Talkshow-Frage, warum Hygienekonzepte plötzlich nichts mehr wert sind: Es ist uns leider nichts anderes eingefallen. Physische Kontakte müssen irgendwie um 75 Prozent reduziert werden. Die Mehrheit weiß angeblich nicht, wo sie sich angesteckt haben könnte, auch der Gesundheitsminister gehört dazu. Deshalb soll es möglichst wenig Gelegenheiten zum Nichteinhalten von Regeln geben. Stattdessen gründliches In-Sich-Gehen. Immer daran denken, dass jede Person infiziert sein könnte. Mein Denken ist zwar seit Mitte März permanent davon geprägt, aber egal. Ich kann mir eigentlich auch ohne Tagebuch locker über mehr als eine Woche merken, wann ich jemandem wirklich zu nahe war. Eigenverantwortung. Anscheinend bei zu vielen Menschen Fehlanzeige. Im Fernsehen ein ernstes Gesicht nach dem anderen. Im Minutentakt die gebetsmühlenartige Wiederholung, dass es nur so geht. Schluss mit Lustig. Ein ganz spezieller einmaliger Advent-Advent. Tagesausflüge und Verwandtenbesuche sollen nach Möglichkeit unterbleiben. Ausnahmen bei triftigem Grund? Nach zwei Wochen soll überprüft werden, ob die Maßnahmen ausreichen. Wirtschaftsexperten rechnen schon mal die Kosten hoch. Auf der Suche nach der Erwähnung von Musik- und Volkshochschulen traue ich allerdings erst mal meinen Augen nicht: Sämtliche außerschulischen Bildungsangebote bleiben sichtlich nach dieser neuen bayerischen Infektionsschutzverordnung erlaubt, auch Musikunterricht, auch Gesang, auch in der Gruppe und ohne konkrete Personen-Begrenzung. Unveränderte Hygieneregeln. Es gibt nur ein Tanzverbot. Ist Bayern in diesem Punkt wirklich lockerer als Nordrhein-Westfalen? Habe ich das wirklich richtig gelesen? Urplötzlich das Bayerische Rautenmuster als Standortvorteil für meine Branche? Ich freue mich über die Möglichkeiten des Unterrichtsraumes mit der elektrischen Lüftung und muss meine Planung für den Chor in kleineren Gruppen vielleicht gar nicht ändern. Oder ist das unmoralisch, weil andere Chöre schon wieder pausieren müssen?

Mittwoch, 4. November

Videokonferenzen mit unterschiedlicher Bild- und Tonqualität. Es lässt sich klären, wer was bei wem wann absagt, welches Arbeitstreffen zu zweit möglich ist, wer welche konkreten Aufgaben erledigt. Wirklich weiterführende Aktivitäten, die bei Gruppentreffen entstehen, müssen warten. Igel machen schließlich auch Winterschlaf.

Bleibt gesund. Und die Frage, wie lange das alles dauert.

Mindestens vier Wochen gefühlter Buß- und Betttag.

Während in den USA ein tagelanger Wahlkrimi abläuft, formuliere ich die Einladung an meine Chorfrauen zum außerschulischen Bildungsangebot „mehrstimmiges Singen“ mit einer schon länger von mir geplanten möglichst gerechten Gruppeneinteilung. Ich mache mir Gedanken über den ernsthafte Charakter eines solchen Angebots. Jubellieder gehen natürlich nicht, aber Gehörbildung und das Üben schwieriger Zusammenklänge. Ich stoße gerne Lernprozesse an, mag meinen Beruf immer noch.

Donnerstag, 5. November

Als besonderes Herbstferien-Highlight lädt der Landespaapa zum bayerischen Schulgipfel ein, selbstverständlich digital. Auch die Schülervvertretung ist dabei. Die Basis darf informieren und ihre Bedenken vorbringen. Einen Tag später dann die Pressekonferenz: Homeschooling bei bestimmten Grenzwerten ist nicht mehr angesagt, nur noch in konkreten Fällen als angeordnete Quarantänemaßnahme. Vielleicht brauche ich die Team-Software gar nicht, bevor sie wieder abgeschafft wird.

Freitag, 6. November

Der Wahlkrimi in den USA dauert immer noch an.

Radfahren, wenn die Sonne scheint.

Bei einer Pause erreicht mich die aktuelle Mail des Berufsverbandes, dass musikalischer Gruppenunterricht entgegen der Info vom Montag nun doch nicht möglich ist. Eine spezielle Anfrage an das Ministerium hat ergeben: Der § 3 ist anscheinend doch wichtiger als der spezielle § 20. Das stand jedoch nicht im Text. Meine Einladung an die Chorfrauen hatte ich also immer noch zu früh abgeschickt, obwohl ich mir das gründlich überlegt und bereits einige Tage abgewartet hatte. Genauestens habe ich Mails und Infos vergleichbarer Einrichtungen studiert. Jetzt kommt wohl auf eine Nachfrage das Ällabätsch vom Rautenmuster-Ministerium. Eine bekanntermaßen besonders fiese Erziehungsmethode. Es fehlt auch nicht der Hinweis auf das angedrohte Bußgeld. Ich frage mich, welche hochbezahlte ministerielle Chefetage diese Infektionsschutzverordnung formuliert und sichtlich weder die nötigen juristischen noch Fachkenntnisse aufzuweisen hat. Dass es sich bei außerschulischer Bildung in der Regel um Gruppenangebote handelt, sollte solchen Leuten bekannt sein. Begriffe wie „Einzelunterricht“ oder „berufliche Bildung“, die vielleicht damit gemeint waren, hätten das gleich geklärt. Leute wie ich, die in diesem Bereich tätig sind, hätten sich dann auch nicht wundern müssen. Bleibt die Frage, ob hier geistig sadistische oder nur unzureichend gebildete Personen zugange waren. Beide Attribute haben in der vermuteten Gehaltsgruppe eigentlich nichts zu suchen.

Und ich habe meinen Chorfrauen eine falsche Freude bereitet.

Vier Wochen Buß- und Betttag und noch ein Abend mehr frei.

Wir müssen flexibel bleiben – so endet die Mail des Berufsverbandes.

Zeit für die gründliche lebensmitteltechnische Vorbereitung von Abendessenseinladungen. Besondere Tischdekoration? Spezielle Novembersymbolik im Advent-Advent? Gleich ein Adventskranz mit sieben Kerzen?

Das lasse ich jetzt auch weg.